



**Die praktische Verwendung der Marmore im Hochbau,
deren Bearbeitung und Verkaufswert nebst Aufzählung
der bekanntesten Marmorsorten**

Steinlein, Gustav

München, 1900

k) Wannenbäder.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78466](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78466)

werden. 2. Die Fugen werden bei Marmor auf ein Minimum beschränkt, die Dauerhaftigkeit ist also eine grössere. (Die Fugen werden nach Verlauf weniger Jahre durch das Schmutzwasser schwarz und sehen dann unschön aus.) 3. Bei Marmorbädern ist es leichter möglich, dem Boden ein Gefälle zu geben, was bei der Reinigung eine grosse Rolle spielt. Die Befestigung der Platten geschieht am besten nur mit Messinghaken und die Dichtung der Fugen mit hellem Cementmörtel oder Steinkitt. In die Trittbretter der Stufen werden Rillen eingehobelt, damit der Badende beim Betreten derselben nicht so leicht ausgleitet.

Um solche Verkleidungen wasserdicht zu machen, ist es notwendig, alle Platten miteinander zu verfalzen und die Fälze gut auf Steinkitt oder Cement zu dichten. Bei Marmorböden kann natürlich Gipsmörtel zur Dichtung nicht verwendet werden; bei solchen wird ausnahmsweise Cement verwendet, jedoch nur bester Portlandcement, das Risiko der Fleckenbildung ist dann ein geringeres.

k) Badewannen.

Nicht immer ist es möglich, versenkte Bassins machen zu können; und doch werden oft Marmorbäder anstatt der gewöhnlichen Blechwannen gewünscht. Am einfachsten sind dieselben dadurch herzustellen, dass man einen wasserdicht genieteten Eisenblechkessel aussen und innen mit Marmorplatten verkleidet; noch besser würde ein Kessel nach System Monier hergestellt sein (Tafel 9, Fig. XI). Die Verkleidung, vom Kessel gut isoliert, wird im Uebrigen genau so hergestellt, wie oben angegeben. Zur bequemeren Benutzung kann man aussen eine ebenfalls verkleidete Marmorstufe anbringen. Besonders zu empfehlen ist in diesem Fall eine Verkleidung der Wände, an welchen die Wanne steht.

l) Verschiedene Bäder.

In Fig. XII (Tafel 9) sind verschiedene Arten von Bädern dargestellt, die von einander nur durch 4 cm starke Marmorwände getrennt sind; oben sind dieselben in einem Falz- oder Eisenrahmen befestigt; diese Art der Herstellung von Scheidewänden wendet man jetzt besonders häufig bei Brausebädern an; abgesehen von der Einfachheit der Konstruktion ist sie auch in hygienischer Beziehung die vortheilhafteste. Die Verkleidung der Wände stellt man aus gewöhnlichen 2 cm starken Platten her. Da bei solchen vielbenutzten Bädern der Wechsel von Feuchtigkeit, Wärme und Kälte ein ziemlich bedeutender ist, eignen sich weniger dichte Marmore, wie auch die Praxis gezeigt hat, hiefür nicht, indem schon nach kurzer Zeit die weniger dichten Stellen ausbröckeln und dann wieder ausgekittet werden müssen. Besonders bei Bädern dürfte es sich empfehlen, die Marmorplatten von Zeit zu Zeit reinigen oder abschleifen zu lassen, da sich, wenn sich die Poren des Marmors öffnen, leicht Schmutz ansetzt.